

Jetzt entscheidet das Stimmvolk

Lehrplan 21 Baselbieter Landrat entreisst dem Bildungsrat die Entscheidungshoheit

VON BOJAN STULA

Der Baselbieter Bildungsdirektor Urs Wüthrich hat im Parlament eine weitere schwere Niederlage erlitten. Der Landrat stimmte mit klaren Mehrheiten zwei Parlamentarischen Initiativen zu, die erstens dem Parlament die Kompetenz über den Zeitpunkt der Einführung des Lehrplans 21 einräumen, und zweitens statt der ge-

planten Sammelfächer die Sekundarschulen dazu verpflichten, weiterhin Geschichte, Geografie, Physik, Biologie, Chemie, Hauswirtschaft und Wirtschaft als Einzelfächer zu führen. Wüthrich kritisierte die beiden vom Birsfelder Grünen Jürg Wiedemann initiierten Gesetzesänderungen als «Umgehung» des in der Harnos-Abstimmung manifestierten Volkswillens, konnte sich aber beim Ent-

scheid nur auf die Stimmen seiner SP und der Mehrheit der CVP stützen. Alle anderen Parteien stimmten gegen ihn.

Die beiden Änderungen des Bildungsgesetzes kommen nun unter Umgehung der Regierung in die Bildungskommission. Da nicht damit zu rechnen ist, dass die von der Kommission verabschiedete Fassung im Landrat ein $\frac{4}{5}$ -Mehr erreicht, wird das Baselbieter Stimmvolk in beiden

Fragen das letzte Wort haben. Die klare Front gegen den Lehrplan 21 nährt sich auf bürgerlicher Seite aus dem allgemeinen Unbehagen gegenüber dem, so ein Vorwurf, «ideologisch gefärbten Machwerk». Andere haben Angst vor einer allgemeinen Verschlechterung des Bildungsniveaus wegen der Rückstufung der reinen Wissensvermittlung.

SEITE 25, KOMMENTAR RECHTS

Basellandschaftliche Zeitung, 3.10.2014

Bildungsgesetz

Lehrplan-21-Kritiker in der Überzahl

Der Lehrplan 21 werde selbst in breiten Expertenkreisen kritisiert. So begründete Grünen-Landrat Jürg Wiedemann (Birsfelden) seinen Antrieb für die Einreichung seiner parlamentarischen Initiative. Und auch nach der von der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) veranlassten Überarbeitung zeichnet sich laut Wiedemann ab, dass der revidierte Lehrplan nicht umsetzbar bleibe.

Dass die klare Mehrheit im Landrat im Sinne des Birsfelder Sekundarlehrers die Kompetenz zur Einführung dem Landrat übertrug und damit Bildungsdirektor Urs Wüthrich ausbremste, war keine Überraschung. Dagegen wandten sich nur Wüthrichs SP und die Mehrheit der CVP - total 28 Stimmen. Der Lehrplan 21 solle nicht während der Überarbeitung gekippt werden, und die Kritik werde hochgekocht, lauteten die wichtigsten Gegenargumente. Die Grünen wollten in der Sache noch nicht entscheiden, den Vorstoss ihres Fraktionskollegen aber zur Prüfung an die Bildungskommission überweisen. Für die Initiative waren 55 Landräte von SVP, FDP, EVP, BDP und GLP.

Mit 54 zu 27 Stimmen überwies der Rat dann ebenso deutlich Wiedemanns zweite parlamentarische Initiative. Diese forderte einen Verzicht auf die mit dem Lehrplan 21 geplanten neuen Sammfächer «Natur und Technik», «Räume, Zeiten, Gesellschaften» und «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt». Zuletzt überwies der Landrat stillschweigend an die Regierung eine von über 1150 Personen unterzeichnete Petition zur Sekundarlehrerausbildung. Diese fordert insbesondere, dass angesichts der Sammfächer der fachwissenschaftliche Anteil an den Pädagogischen Hochschulen massiv erhöht wird. (BZ/SDA)

3. W. W. W.
Lehrung;
Bundesschaftliche

KOMMENTAR

Das Volk ist die falsche Adresse

Die Debatte über den Lehrplan 21 wird im Kanton Baselland längst nicht mehr rational geführt. Dies liegt viel weniger am umstrittenen Lehrplan als vielmehr an den verhärteten Fronten. Da ist zum einen der sture Bildungsdirektor Urs Wüthrich und zum anderen die Opposition, die in jüngster Vergangenheit zunehmend auf den taumelnden Mann spielt. Klar ist: Über den Entwurf des Lehrplans 21



von **Leif Simonsen**

kann man sich streiten. Das Monumentalwerk hat vor allem in Lehrerkreisen viele Kritiker. Sie klagen: «Wenn nicht mal wir diesen Lehrplan begreifen, wie sollen ihn dann die Schüler verstehen?» Dass auf einmal die traditionellen Einfächer wie Geschichte und Geografie zu Sammelfächern zusammengelegt werden sollen, können sie nicht begreifen. Und dass das Wissen den Schülern heute «kompetenzorientiert» statt «wissensorientiert» vermittelt werden soll, ist für sie nichts anderes als irgendeine realitätsferne Idee von Bildungsschreibtischtätern.

Trotz allen Unbehagens: Den Entscheid über die Einführung des Lehrplans in die Hände des Volks zu legen, ist absurd. Besonders, da der definitive Lehrplan 21 noch gar nicht vorliegt. Erst in den nächsten Wochen werden ihn die Erziehungsdirektoren zuhanden der Kantone verabschieden. So lange hätten Wüthrichs Gegner zumindest warten müssen. Vier Jahre, nachdem sich das Baselbieter Stimmvolk für den Beitritt zum eidgenössischen Bildungskonkordat Harmos ausgesprochen hat, wird es schon wieder bemüht. Nur, weil Opposition und die Bildungsdirektion ihre Emotionen nicht in den Griff kriegen.

Baselbieterische Phobie Lehrgang, 3.10.2014